

Entomologische Nachrichten

herausgegeben

von Dr. F. Katter in Putbus.

Jährlich 24 Hefte. Preis 6 *M.*, für das Ausland 6,50 *M.*, im Buchhandel 7 *M.*

VI. Jahrg.

1. November 1880.

Nr. 21.

Inhalt: Naturforscher-Versammlung zu Danzig, 1880. — Leder, Eine Excursion in die Berge von Talysch. — Sajó, Die bisher unbekannte makroptere Form von *Blissus Doriae* Ferr. — Id., Weitere Funde von makropt. Exempl. des *Plinthisus convexus* Fieb. und die Larven dieser Art. — Reitter, Entgegnung. — Herber, *Anoxia villosa* Fabr. — Anzeigen.

Naturforscher-Versammlung zu Danzig, 1880.

I.

In der ersten Sitzung der entomologischen Section theilte Hr. Professor Zaddach, der mit Hrn. Hauptlehrer Brischke die Blattwespen bearbeitet, einige Bemerkungen mit, die er bei Bearbeitung der ihm von Hrn. Brischke gelieferten Berichte über die Zucht von Blattwespen gemacht hat. Es handelt sich dabei um Arten der sehr umfangreichen Gruppe der Nematiden.

Bemerkenswerth sind zuerst solche Arten, die im ausgebildeten Zustand kaum von einander zu unterscheiden sind, als Larven aber sehr von einander abweichen, wie dergleichen aus der Gattung *Lophyrus* schon längst bekannt sind. Sehr gemein ist *Nematus fulvus* Hrt. oder *croceus* Dhlb. von rothbrauner Grundfarbe, mit mehr oder weniger schwarzen Flecken an der Rückenseite. Die auf glattblättrigen Weiden lebende Larve ist hell bläulich-grün, die 3 ersten und die 3 letzten Segmente sind aber ziegelroth; ausserdem ist der Körper mit schwarzen Punkten bestreut, die an jeder Seite 4 Streifen bilden, der Kopf ist schwarz und auf dem letzten Segmente liegt ein schwarzer Flecken. Nun hat Hr. Brischke auf der Rothbuche Larven gefunden, die von jenen sehr verschieden schienen, da sie zwar auch grün und mit schwarzen Punkten bestreut waren, aber durchaus der orangen Farbe an den vordersten und hintersten Segmenten und ebenso des schwarzen Fleckens auf dem letzten Segmente entbehrten und einen bräunlichen Kopf hatten. Aus diesen Larven wurden zwei Male Wespen er-

zogen, die einer bestimmten Abänderung von *Nematus croceus* fast vollkommen gleichen. Höchstens könnte man an *N. fagi* das Flügelgeäder an der Unterrandader etwas dunkler finden, doch ist auch dieser Unterschied sehr gering.

Ebenso hat Hr. Cameron in Glasgow eine Art *Nematus cadderensis* beschrieben, deren Imagines sowohl von Snellen van Vollenhoven als von dem Vortragenden als *Nem. croceus* bestimmt wurden, obgleich sie aus Larven erzogen waren, die auf Weiden und Birken vorkommen und von den Larven von *N. croceus* sehr verschieden sind. Sie sind zwar auch grün mit schwarzem Kopfe und schwarzen Flecken an den Seiten, aber sie haben statt der orange gefärbten vorderen und hinteren Segmente jederséits eine Reihe orange gefärbter Flecken, so dass sie wieder den Larven von *Nematus melanocephalus* sehr ähnlich sind. Wir haben also in diesem Falle gleiche Wespen aus 3 verschiedenen Larven.

Ein ähnliches Verhältniss findet zwischen den Arten *Nem. togatus* Zin. und *Nem. vesicator* Br. statt. Die letztere Art ist viel häufiger und variirt mehr. Gewisse Abänderungen des weiblichen *Nem. vesicator* sind von den Weibchen des *Nem. togatus* nicht zu unterscheiden, während die Männchen mehr von einander abweichen, da sie bei *N. togatus* den Weibchen ganz ähnlich, bei *N. vesicator* aber viel dunkler gefärbt sind. Die Larven beider Arten weichen aber nicht nur in der Farbe, sondern sogar in der Lebensweise von einander ab, da die Larve von *N. vesicator* grosse blasige Gallen auf glattblättrigen Weiden bildet, während die Larve von *N. togatus* frei auf Haseln lebt.

In solchen Fällen kann man wohl annehmen, dass die Larven einer Art auf andere Futterpflanzen gedrängt unter dem Einflusse der anderen Nahrung ihre Farbe geändert haben, dass aber die Veränderungen nicht tief genug gedrungen sind, um sich auch auf die Imago schon zu erstrecken. Bei *N. vesicator* musste freilich noch angenommen werden, dass die Eigenschaft, Gallen zu bilden, sich bei ihnen nur auf die Weiden, nicht aber auf Haseln erstrecke. Etwas schwieriger schon sind die Fälle zu erklären, in denen die Larven gleich, die ausgebildeten Thiere verschieden sind.

Ein solcher Fall scheint vorzuliegen bei *Nematus umbripennis* Ev. und *N. miniatus* Hrt. (Zetterstedti Dhlb.). Die Wespen sind sehr verschieden schon in der Grundfarbe des Körpers, die bei *umbripennis* bräunlichgelb, bei *miniatus* zinnberroth ist, ferner in der Farbe der Flügel, die bei

letzter Art klar, bei ersterer bräunlichgelb sind, und selbst in der Länge der Fühler. Die auf Pappeln vorkommenden Larven müssen aber so ähnlich einander sein, dass Herr Brischke sie nicht unterschied und jedes Mal erstaunt war, wenn er *N. umbripennis* erzog, während er *miniatus* erwartete.

Auch die Larven von *xanthogaster* Först. (*piliserra* Thoms.) und *jugicola* Thoms. sind einander sehr ähnlich, wenn schon nicht vollständig gleich, da die Larve von *jugicola* schon etwas grösser ist als diejenige von *xanthogaster*. Eine zweite Reihe von Bemerkungen des Vortragenden bezog sich auf das Verhältniss der Arten *N. vesicator* Brem. und *N. viminalis* Lin., welche beide auf glattblättrigen Weiden Gallen bilden. Beide Arten sind von einander so verschieden, dass sie zu verschiedenen Gruppen der Gatt. *Nematus* gehören, und ebenso verschieden sind ihre Gallen. Diejenigen von *vesicator* sind blasig, unregelmässig, sitzen der Hauptrippe des Blattes an und dehnen sich gewöhnlich von da bis zum Seitenrande des Blattes aus, die Gallen von *N. viminalis* sind erbsengross, kuglig, und an einem Punkte irgend einem Blattnerve an der Unterseite des Blattes aufsitzend. Hr. Brischke hat beide Arten mehrfach erzogen. Es liegen z. B. die Resultate von 4 Zuchten des *N. vesicator* aus eingesammelten Gallen dieser Art vor. Dabei ist nun die Thatsache auffallend, dass in allen Fällen neben *vesicator* in ebenso grosser Zahl auch *viminalis* erzogen wurde, also neben 77 St. der ersten Art nicht weniger als 83 St. der zweiten Art. Es ist also die Frage, wo sich die Larven und Puppen der zweiten Art verborgen haben können? Denn die Möglichkeit, dass mit den Gallen von *vesicator* auch diejenigen von *viminalis* eingesammelt werden konnten, ist bei der Erfahrung und Sorgfalt des Hrn. Brischke ganz ausgeschlossen. Man könnte denken, dass die fremden Larven sich äusserlich an den Gallen verborgen hätten, wie man z. B. aus Gallen von *Teras terminalis* eine ganze Sammlung verschiedenartiger Insekten ziehen kann, das ist aber sehr unwahrscheinlich, da die Gallen von *vesicator* aussen glatt sind und wenige Schlupfwinkel darbieten, und ebenso unwahrscheinlich ist es, dass die Larven von *viminalis* innerhalb der weiten Gallen der anderen Art Schlupfwinkel gefunden hätten, da dann die Gallen schon Oeffnungen gehabt haben müssten, und Herr Brischke diese schwerlich gesammelt hätte. Nach Ausschluss aller dieser Erklärungen würde aber nur die Deutung übrig bleiben,

dass die Larven von *viminalis* als Inquilinen in den Gallen von *vesicator* gewohnt hätten. Diese Annahme ist aber allerdings kühn, und wenn daher die Sache bisher als unaufgeklärt angesehen werden muss, so soll diese Mittheilung dazu dienen, andere Beobachter auf das merkwürdige Verhältniss der beiden Arten zu einander aufmerksam zu machen.

Bei diesen Zuchten waren nun ferner viele Thiere sehr viel kleiner als gewöhnlich, und zwar kamen bei der Hauptart *vesicator* auf 77 erzeugte Stücke 65 ausgewachsene und 12 kleine, von denen mehrere nur die halbe Länge, also kaum den 8. Theil der Körpermasse gewöhnlicher Thiere erreichten; bei dem mit jenen erzeugten *Nem. viminalis* waren von 83 Thieren nur 21 Stück ziemlich ausgewachsen und 62 mehr oder weniger, z. Th. sehr verkümmert, ebenfalls bis zur halben Länge gewöhnlicher Grösse. Dies Verhältniss spricht, wie man sieht, auch dafür, dass die Thiere von *N. viminalis* sich nicht in ihrer natürlichen Lage befanden. Durchgängig erscheinen die kleinen Thiere am Rumpfe (nicht an den Beinën), je kleiner sie waren, desto dunkler gefärbt, so dass die kleinsten kaum noch Spuren von den helleren Zeichnungen aufzuweisen hatten, nicht anders als ob eine gewisse Masse schwarzer Farbe hätte verbraucht werden müssen. Die kleinen Thiere waren daher von der gewöhnlichen Form der Art so verschieden, dass sie Jeder ohne Bedenken für eine andere Art würde angesprochen haben, wenn sie nicht durch die Zucht erhalten worden wären. Es ist daher dies Verhältniss zwischen Grösse und Färbung sehr bemerkenswerth für Bestimmung der Blattwespen und vielleicht auch allgemeiner für andere Insecten.

Eine Excursion in die Berge von Talysch.

1880.

Von Hans Leder.

III.

Wie man aus der schon oben erwähnten Beschaffenheit der Lage und Umgebung von Rasano schliessen wird, waren meine Aussichten in coleopterologischer Hinsicht keineswegs sehr viel versprechende. Kein Wasser, kein Baum, kein Strauch, einige elende junge Weiden und Pappeln im trockenen Flussbett abgerechnet. Kein Grün, selbst das Getreide im elendesten Zustande, hie und da ein magerer Halm, kaum 6—8 Zoll hoch, nicht einmal als Viehfutter